

DIE FRAGE DES EINFLUSSES DER MARKOMANNENKRIEGE AUF DIE BEWAFFNUNG UND AUSTRÜSTUNG DER BEVÖLKERUNG DES BARBARICUMS¹

Marcin Biborski – †Piotr Kaczanowski

Key words: Marcomannic wars, Przeworsk culture, accoutrements

Kľúčové slová: Markomanské vojny, przeworská kultúra, výzbroj

The question of the impact of Marcomannic wars on the armament and equipment of the barbarians

At the end of the older and in the beginning of the younger Roman period, no revolutionary changes are observable in the equipment and accoutrements of barbarian warriors in relation to the influx and intensity of changes. Sets of barbarian accoutrement documented at archaeological sites contribute to the conclusions that the Marcomannic wars and several decades after them did not bring any significant changes in the most frequently used accoutrement in Barbaricum, i. e. in shields and double-edged swords. The only change, approximately simultaneous with the horizon of the Marcomannic wars, is the end of use of single-edged swords in the whole European Barbaricum and spears in the Przeworsk culture area.

Unter den Studien zum europäischen Barbaricum in der Zeit der Markomannenkriege, darunter auch solchen zur Frage des Einflusses dieser kriegerischen Auseinandersetzungen auf die kulturgeschichtlichen Umwandlungen in der Gebieten hinter dem Limes, gibt es bislang keine umfangreichere Analyse der von der dortigen Bevölkerung benutzten Bewaffnung und Ausrüstung. Die einzige breitere Abhandlung von K. Raddatz (1961, 40 ff.) über die Kettenpanzer und Ringknaufschwerter und die Beziehung dieser römischen Importe mit den Markomannenkriegen verlor infolge der Fortschritts im Bereich der Studien zur Chronologie dieser Fundstücke an Aktualität (Biborski 1994a; Kaczanowski 1992a; 1992b, 28 ff.; 1994a; 1994b).

Bei der Erörterung der Frage, welche Bedeutung dem Einfluss der Markomannenkriege auf die kulturgeschichtlichen Umwandlungen im Barbaricum zukommt, dürfte theoretisch anzunehmen sein, dass dieser Einfluss vor allem bei der Bewaffnung und Ausrüstung greifbar sein sollte. Die kriegerischen Auseinandersetzungen mit der römischen Armee könnten nämlich den Anpassungsprozess der von barbarischen Kriegeren benutzten Bewaffnung an das bessere, wirksamere Kampfmodell der römischen Armee eingeleitet haben. Solche Umwandlungen dürften allerdings viel früher, etwa unmittelbar nach den kriegerischen Konflikten in der Zeit des Augustus und Domitian zu erwarten sein. Eine Möglichkeit für die Erfassung der sich im Bereich der Bewaffnung und zum Teil auch der Kampfweise in der mitteleuropäischen Zone während der ganzen römischen Kaiserzeit vollziehenden Umwandlungen liefern vor allem die Grabfunde aus dem Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur. Das durch diese Anhaltspunkte gewonnene Bild trifft jedoch auch für die anderen Kulturgebiete hinter dem Limes zu. Dieses gilt allerdings vor allem für die frühromische Zeit und die Anfänge der jüngeren Kaiserzeit. Seitdem unterliegt der bis dahin im gesamten Gebiet des Barbaricums ziemlich einheitlich ausgeprägte Umwandlungsrythmus bei der Bewaffnung und Ausrüstung den lokalen Schwankungen. Dieses geht vor allem aus einem Vergleich der Bewaffnung des mittel- und nordeuropäischen Barbaricums in der Stufe C1b und der nachfolgenden Abschnitten der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit hervor.

Der Anfang der römischen Kaiserzeit brachte keine wesentliche Veränderung des Bewaffnungsmodells bei der Bevölkerung des europäischen Barbaricums mit sich. Das von der La Tène Kultur übernommene

¹ Der Artikel ist eine überarbeitete Version des Beitrags, der auf dem 24. Internationalem Symposium Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donauraum im Jahre 2012 in Smolenice präsentiert wurde.

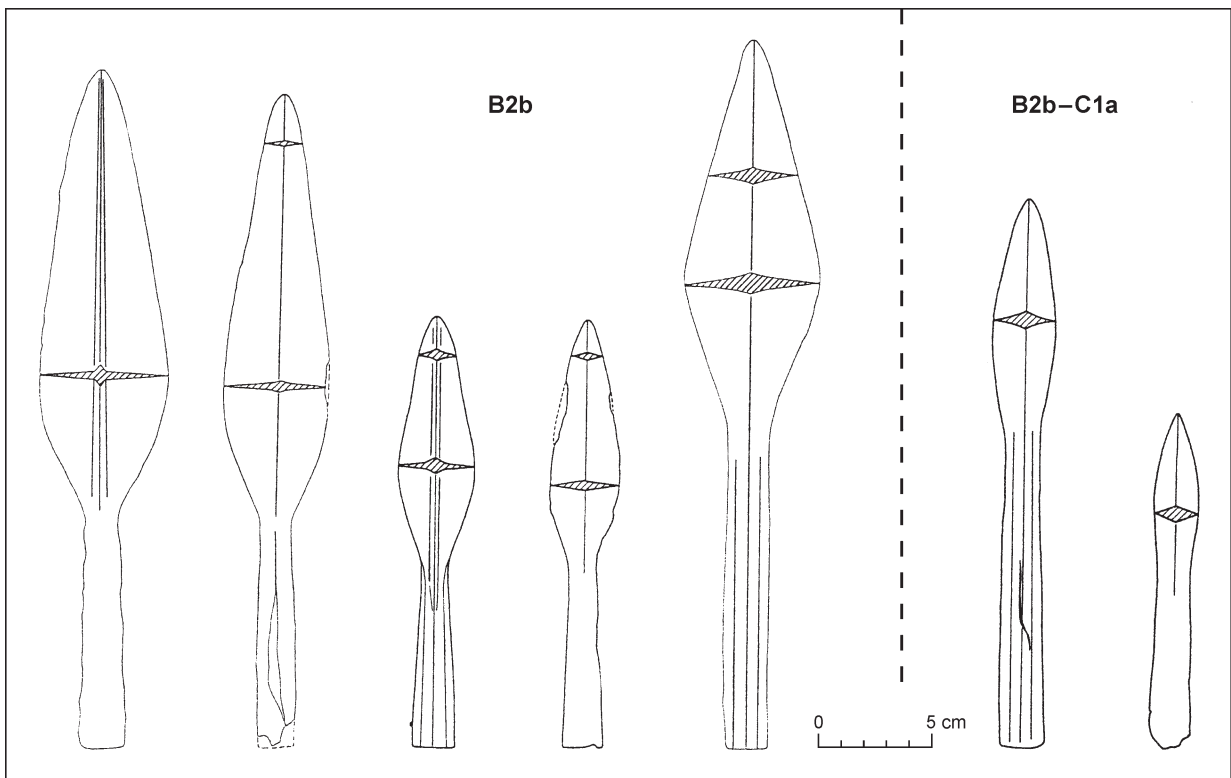


Abb. 1. Die Differenzierung von Lanzenspitzen aus dem Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur (Stufen B2b–C1a).

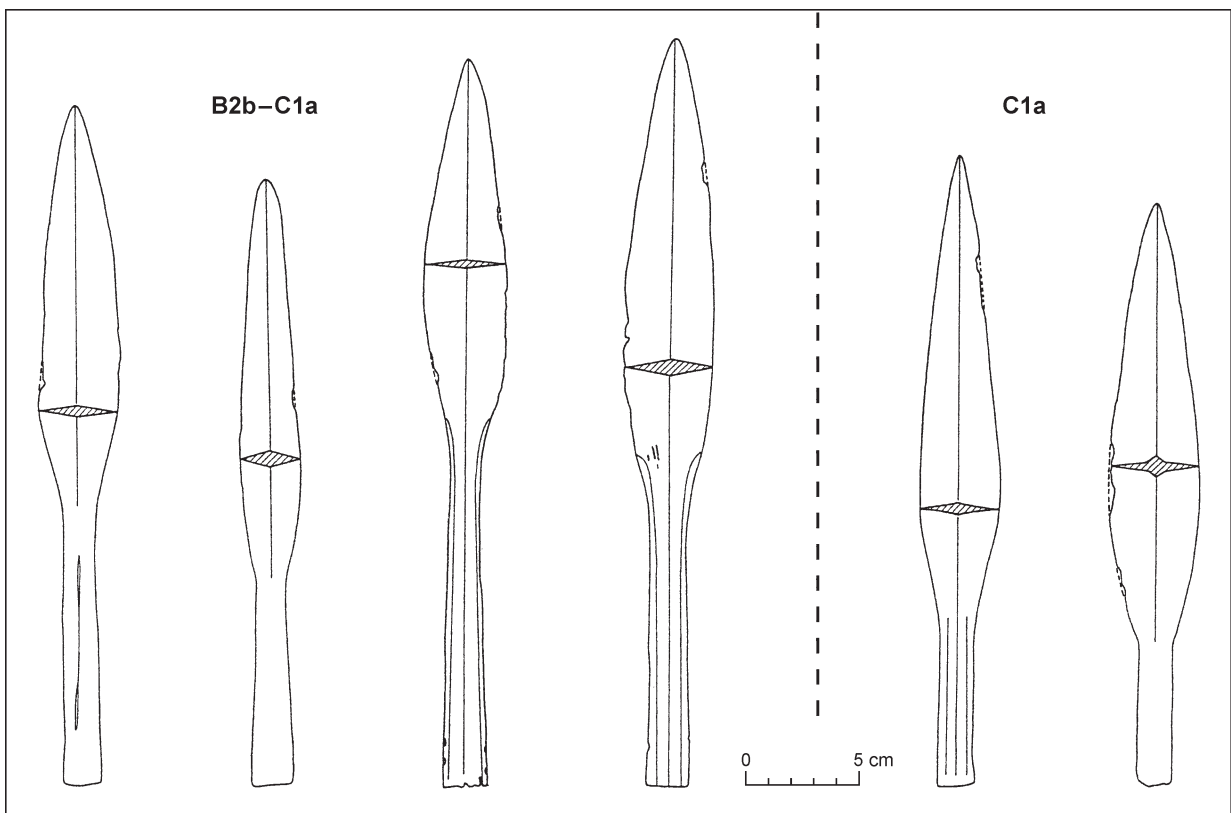


Abb. 2. Die Differenzierung von Lanzenspitzen aus dem Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur (Stufen B2b–C1a).

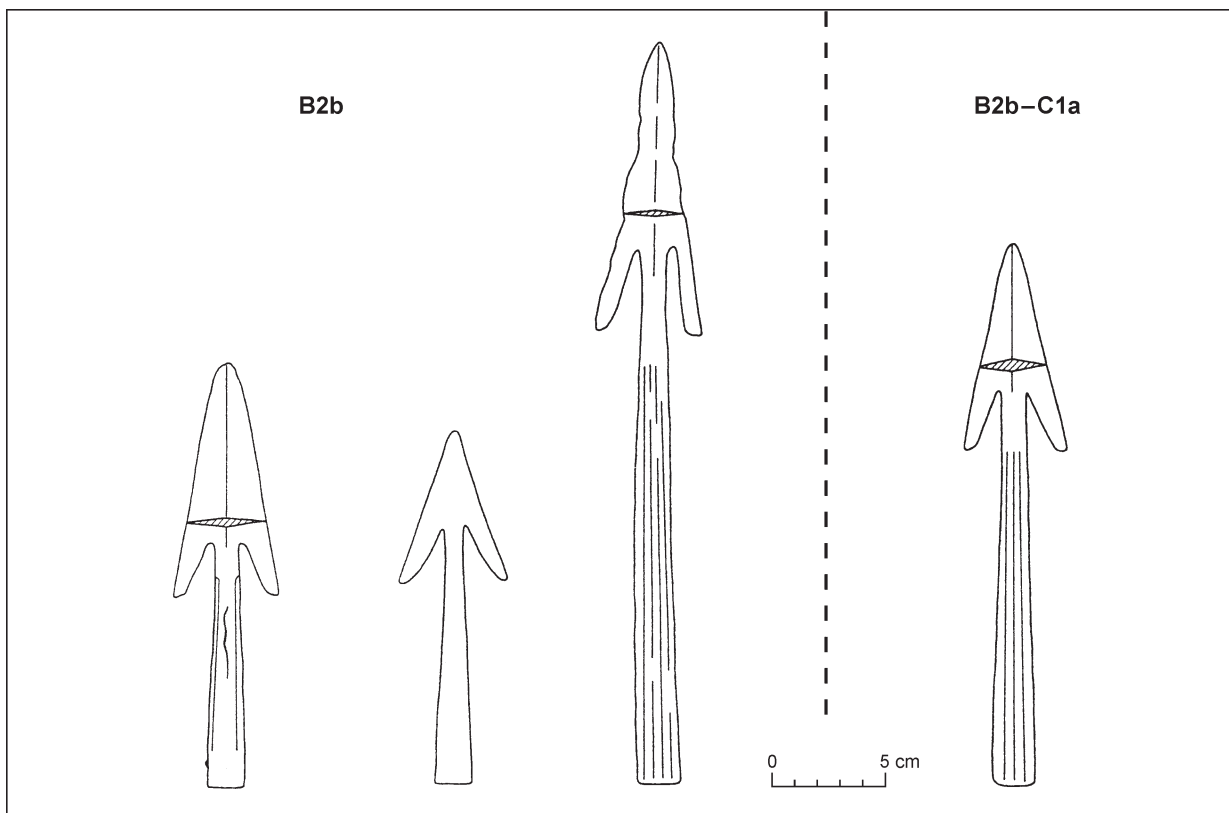


Abb. 3. Die Differenzierung von Speerspitzen aus dem Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur (Stufen B2b–C1a).

Modell wird weiterhin konsequent benutzt. Bei den Waffenarten, der Nutzungsfrequenz der unterschiedlichen Waffentypen sowie im Bereich der Kampfweise sind keine grundlegenden Veränderungen zu beobachten. Die während der frühromischen Zeit und zu Beginn der jüngeren römischen Kaiserzeit nachweisbaren Unterschiede sind hauptsächlich das Ergebnis der Anpassung der Bewaffnung und Ausrüstung an die vorherrschenden stilistischen Strömungen.

Die Zeit der Markomannenkriege und ein paar spätere Jahrzehnte brachten bei den im Barbaricum gebräuchlichsten Waffenarten, d. h. Lanzen und Speeren, keine gravierenden Veränderungen mit sich. Dieses trifft sowohl für die Formen von Lanzen- und Speerspitzen, ihre Nutzungsfrequenz als auch für das ganze Bewaffnungsmodell bei dem die diese Waffen führenden Krieger zu. Eine Bestätigung dafür liefern die zahlreichen Grabinventare der Przeworsk-Kultur, die in das entwickelte Stadium der Stufe B2 sowie in die Stufe C1a datiert sind, eine Zeit also, in der das gleiche Grabausstattungsmodell existierte (vgl. u. a. *Kontny* 2001, 93 ff; 2002). Diese Bemerkung ist selbstverständlich von Bedeutung, wenn man anhand der Grabfunde auf das wandelnde Bewaffnungsmodell schließen möchte. In den beiden erwähnten chronologischen Abschnitten wurden entweder identische Formen von Lanzenspitzen benutzt (z. B. Typen II/1, VIII/1, XII, XIII, XIV) oder in Form und Größe weitgehend ähnliche (*Kaczanowski* 1995, 14 ff.). Ähnlich, in vielen Fällen sogar identisch waren die in dieser Zeit ziemlich oft anzutreffenden Garnituren von zwei Lanzenspitzen, bestehend aus einem kleineren und einem größeren Exemplar. Die Grabinventare mit Waffen, die in die Stufe C1b datiert sind, lassen für diese Zeit bei den Lanzenspitzenformen keine wesentlichen sprunghaften Umwandlungen erkennen (Abb. 1; 2). Viele der damals benutzten Typen sind uns aus den älteren Funden, aus der Stufe C1a, bekannt, die anderen knüpfen dagegen in Form und Ausmaßen an die Exemplare aus dem Anfang der jüngeren römischen Kaiserzeit an. Die in der Stufe C1b innerhalb der Hauptkategorie von Waffen der Krieger des mitteleuropäischen Barbaricums nachweisbaren Umwandlungen kommen in dem Ausklingen von Speerspitzen mit Widerhaken zum Ausdruck (Abb. 3; *Kaczanowski* 1995, 38, 39). Zu verzeichnen ist gleichzeitig eine deutliche quantitative Abnahme der Grabinventare mit zwei Lanzenspitzen. Inwieweit dies aber durch die Veränderung des Bewaffnungsmodells oder durch die im Bereich des Grabausstattungsritus vollzogenen Umwandlungen bewirkt

war, ist schwer zu sagen. Wir beobachten also in den oben erwähnten Gebieten eine ganz andere Situation als dies in dieser Zeit im nord-europäischen Barbaricum der Fall war. Bis zum Beginn der frühen Völkerwanderungszeit wurden die Kriegergräber in diesen Gebieten konsequent mit einem Satz, bestehend aus Lanzen und Speerspitzen mit Widerhaken, ausgestattet (*Ilkjær 1990, 259–262*). Außerdem zeichnet sich ab der Stufe C1b im Norden bei der Form der hier behandelten Waffenkategorie ein anderer Umwandlungsrhythmus ab; es kommen neue Typen auf, die in Form und Ausmaßen von den im mitteleuropäischen Raum gebräuchlichen Exemplaren weitgehend abweichen. Die Analyse der zuvor dargestellten Umwandlungen, die sich ab dem entwickelten Stadium der Stufe B2 bis zur Stufe C1b im Gebiet des Barbaricums bei der hier behandelten Waffenkategorie vollzogen haben, deutet nicht auf einen römischen Einfluss hin. Es ist auch höchst problematisch, ob diese vor allem für die späteren Zeitstufen nachweisbaren Umwandlungen, bestehend darin, dass durch den Formwechsel die Steigerung der Durchstoßkraft von Lanzenspitzen erwirkt werden sollte, das Ergebnis einer Anpassung der Bewaffnung der Krieger an den Kampf mit gepanzerten römischen Legionären darstellen. Wir denken dabei an die Bemerkungen von K. Raddatz in seiner Abhandlung über die spätrömische Bewaffnung (*Raddatz 1985, 325*).

In der Stufe B2b wie auch in der Stufe C1a beobachten wir in der Form der quantitativ zweitstärksten Kategorie von Waffen, d.h. der metallenen Schildteile keine gravierenden Veränderungen. Bei Schildbuckeln, unter denen Stangenschildbuckel deutlich vorherrschend sind, lassen sich z. B. in der Kragenhöhe und der Art der Absonderung der Stange von der Kalotte geringfügige Unterschiede feststellen. Eine Neuerscheinung in der Stufe C1a sind spärlich belegte konische Formen sowie solche mit so genannter Pseudo-Stange (*Godłowski 1992, 82; Ilkjær 1990, 34, 35*). Der deutlichste Wandel, der sowohl für den mitteleuropäischen als auch den nordeuropäischen Raum nachzuweisen ist, erfolgt erst in der Stufe C1b, in der Rundschildbuckel vorherrschend werden, die ihrer Form nach an die damals bei den Römern gebräuchlichen Formen anknüpfen (*Abb. 4; Kaczanowski 1992b, 61–63; Schultze 1994*). Ein derart gravierender Wandel ist dagegen bei Schildfesseln nicht zu beobachten. Er bleibt lediglich auf das Aufkommen in der Stufe C1a der früher nahezu nicht anzutreffenden Formen mit nicht abgeordneten Nietplatten und das etwas später,

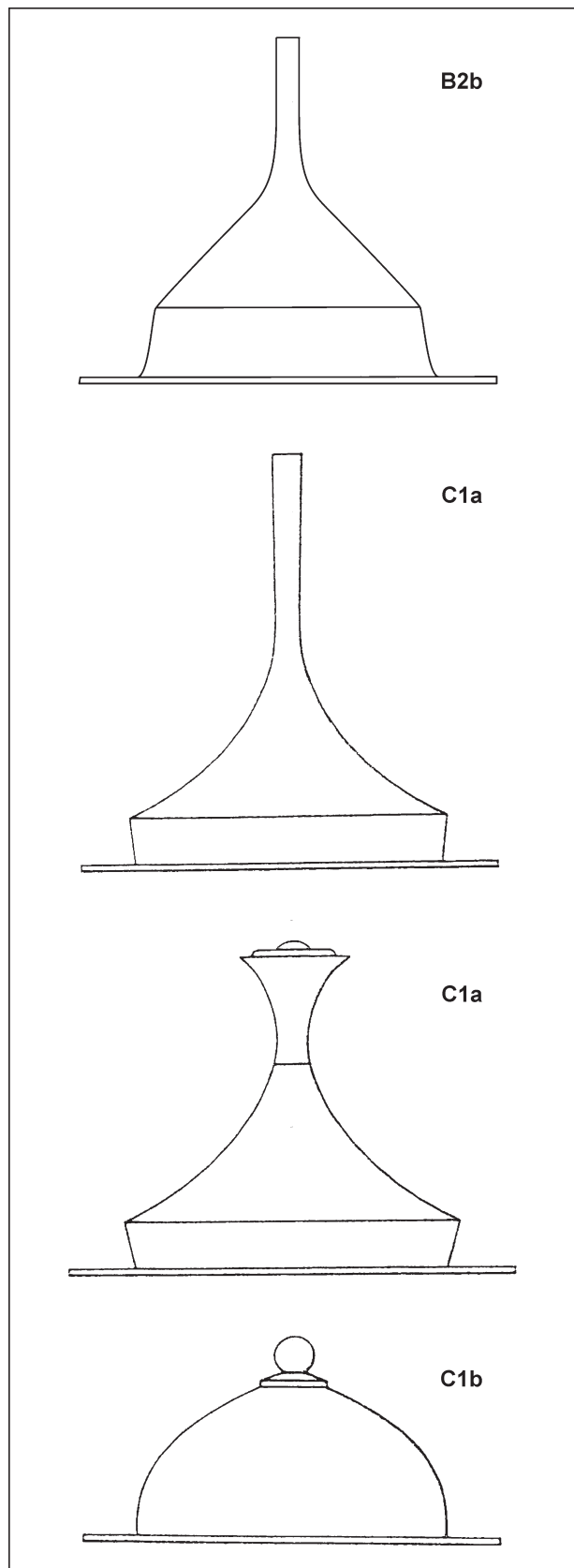


Abb. 4. Die Differenzierung von Schildbuckeln aus dem mittel- und nordeuropäischen Barbaricum (Stufen B2b–C1a).

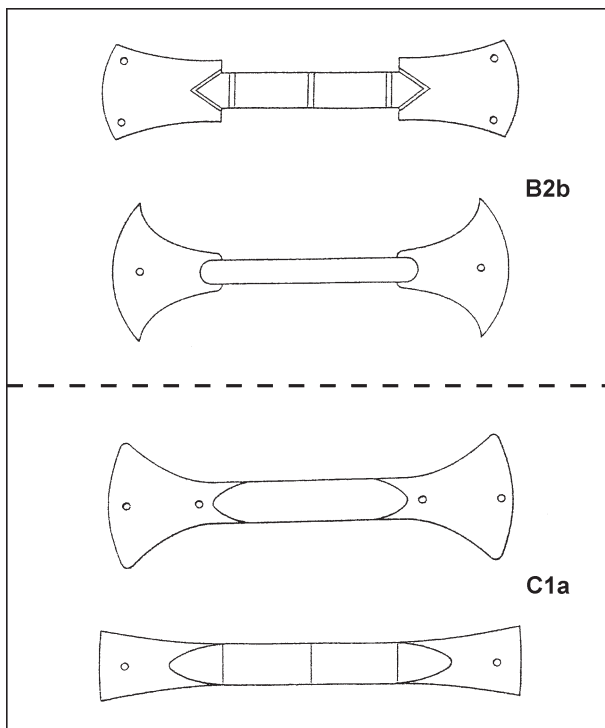


Abb. 5. Die Differenzierung von Schildfesseln aus dem mittel- und nordeuropäischen Barbaricum (Stufen B2b–C1a).

ab der Stufe C1b immer häufiger nachweisbares Auftreten ärmlicher, weniger entwickelter Formen mit schmalen Platten beschränkt (Abb. 5; *Ilkjær* 1990, 36; *Zieling* 1989, 216 ff.).

Die einzige Waffenkategorie, deren Formen- und damit auch Funktionswandel während der frühromischen Zeit und zu Beginn der jüngeren römischen Kaiserzeit eintritt und auf die Beziehungen zum Römischen Kaiserreich zurückzuführen ist, stellen zweischneidige Schwerter dar. Von Anfang der römischen Kaiserzeit an ist auf beiden Limesseiten bei dieser Waffenart ein ähnlicher, in manchen Zeitabschnitten sogar ein identischer Umwandlungsrhythmus zu beobachten. Ab dem entwickelten Stadium der Stufe B2 ist eine große Vielfalt von Schwertern zu verzeichnen (Abb. 6; 7), unter denen im Gebiet des Barbaricum die aus dem römischen Reichsgebiet stammenden Exemplare einen ziemlich hohen Anteil ausmachen. Ihre Aussonderung unter den Importen der früheren chronologischen Abschnitte bereitet jedoch erhebliche Schwierigkeiten. Außer den Nachahmungen der Exemplare vom Mainz-Typ, die im Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur ziemlich spät (vgl. *Biborski/Grygiel* 2014), und zwar erst in der Stufe B2 aufkommen, ist mit einem Zufluss der

Schwerter vom Pompeji-Typ sowie mit der Nutzung sehr ähnlicher Formen durch die Bevölkerung des Barbaricums zu rechnen, bei denen es sich um römische Nachahmungen handeln dürfte (*Biborski* 1978, 64 ff.; 1994b, 96 ff.; *Kaczanowski* 1992b, 14 ff.). Bei der Erforschung der meisten frühromischen Schwerter stützen wir uns entweder auf die traditionelle morphologische Analyse oder auf metallographische Untersuchungen (*Biborski* 2007; *Biborski et al.* 1982; 2003; *Biborski/Kaczanowski* 1989; 2003). Die letzteren beziehen sich allerdings auf die Identifizierungskriterien römischer Erzeugnisse, deren Aussagekraft erst seit der Durchsetzung der damasziierten Schwerter im römischen Reichsgebiet voll zur Geltung kommt (*Biborski/Kaczanowski* 2003). In derselben Zeit, d. h. im entwickelten Stadium der Stufe B2 liegt uns bei der Identifizierung von Waffenimporten noch ein weiteres Kriterium vor, und zwar die in Punctim-Technik angebrachten Besitzerinschriften und Schmiedestempelmarken (*Biborski* 1996; 2004; *Biborski/Ilkjær* 2006, 296–309; *Biborski/Kolendo* 2010; *Dąbrowski/Kolendo* 1967; 1972; *Kaczanowski* 1992a, 171 ff.; 1992b; *Mac Mullen* 1960; *Rald* 1996) sowie die Inkrustationen an Schwertklingen (u. a. *Biborski* 1978, 107–109; 1986, 113 ff.; 1996, 169 ff.; *Biborski/Ilkjær* 2006, 310–322; *Horbacz/Oleđzki* 1985; 1992; *Kaczanowski* 1992b; *Rygge* 1970, 201–237). Es sei ferner daran erinnert, dass sich unter den ins Barbaricum zugeströmten römischen Schwertern auch die Exemplare vom Typ Ringknaufschwerter befanden, deren Aufkommen K. Raddatz mit den von Marc Aurelius geführten Markomannenkriegen in Verbindung setzte (*Raddatz* 1961, 55). Es ist allerdings anzunehmen, dass das Aufkommen dieses Schwerttypus nicht nur mit dem wohl auf dem Handelsweg erfolgten Zustrom von Schwertern (*Carnap-Bornheim/Ilkjær* 2000, 52) sondern auch mit der in der zweiten Hälfte des 2. und im ersten Drittel des 3. Jahrhunderts erfolgten stärksten Zustromwelle von Industrieimporten in Verbindung zu setzen sein dürfte (u. a. *Godłowski* 1985, 357; *Lund-Hansen* 1987, 248–253). Es gilt zu betonen, dass die ältesten Exemplare von Ringknaufschwertern im Barbaricum bereits in der Stufe B2 in Erscheinung getreten waren, wie z. B. die Exemplare aus den Gräberfeldern von Kemnitz und Hamfelde (*Miks* 2007, 280–287; 2009, 147). Die unter anhand dieser Kriterien durchgeführten Analysen der Fundstoffe aus dem Verbreitungsbereich der Przeworsk-Kultur lassen den Schluss zu, dass die römischen Schwerter an dem Gesamtbestand dieser Waffenkategorie aus der jüngeren römischen Kaiserzeit mindestens mit 70 % beteiligt gewesen sein dürften (*Kaczanowski* 1992b, 13 ff.). Dieser Anteil mag wohl sogar noch höher liegen, wenn man bedenkt, dass es sich bei manchen damals von den römischen Legionären benutzten Schwertern um Exemplare

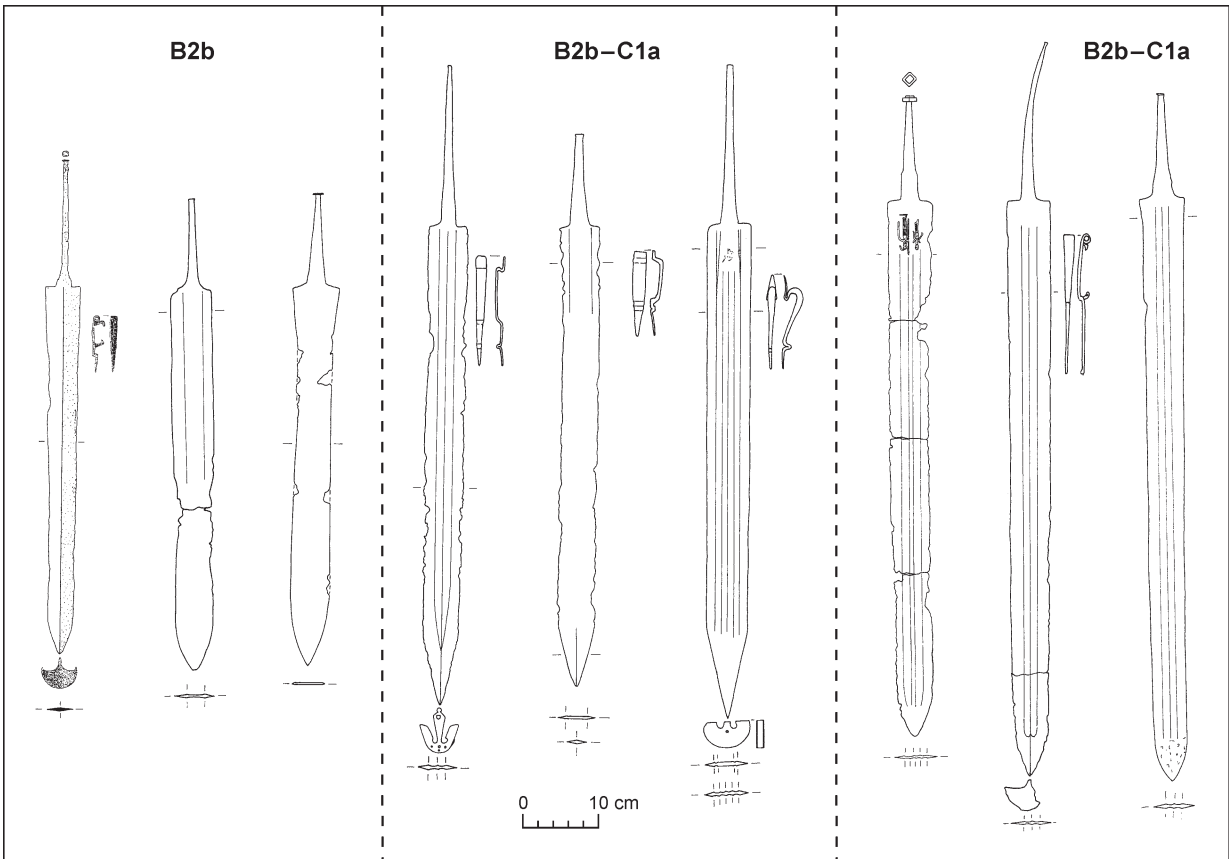


Abb. 6. Die Differenzierung von Schwertformen aus dem mitteleuropäischen Barbaricum (Stufen B2b–C1a).

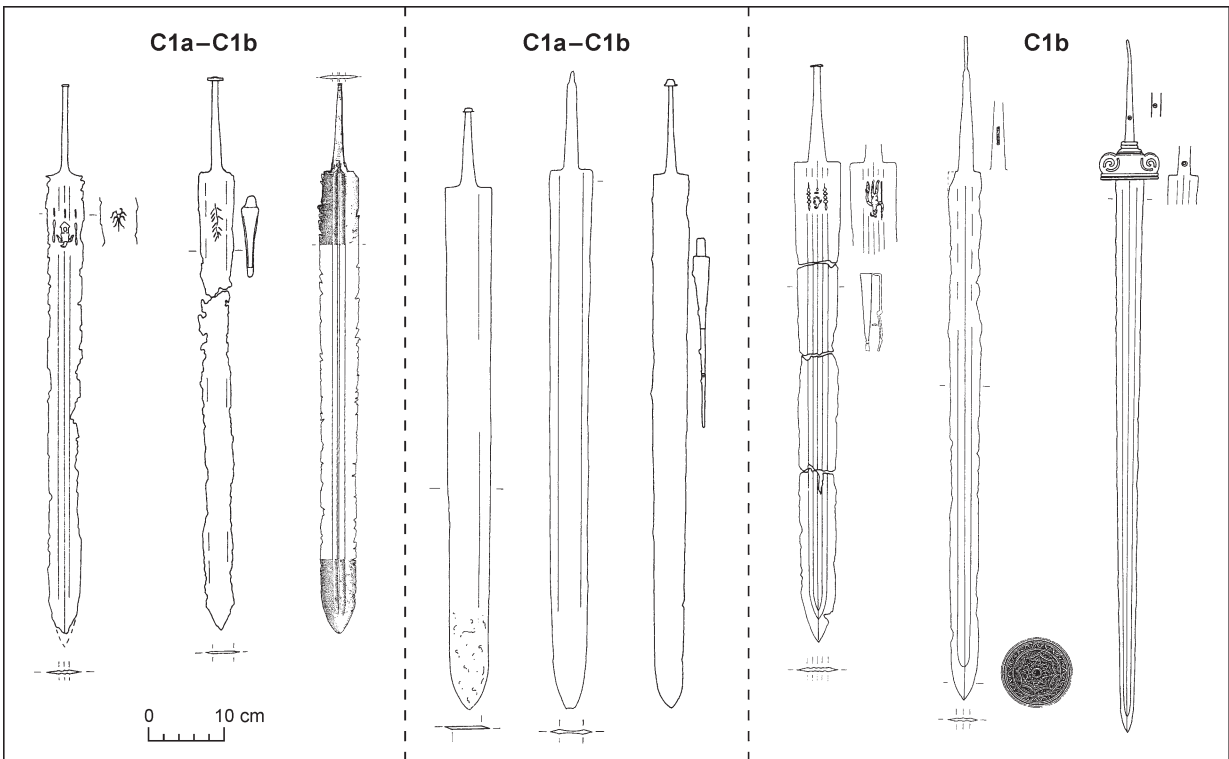


Abb. 7. Die Differenzierung von Schwertformen aus dem mittel- und nordeuropäischen Barbaricum (Stufen B2b–C1a).

handelt, die weder mit Stempelmarken noch Inkrustationen versehen sind und auch keine Merkmale von hochqualitativen Erzeugnissen erkennen lassen. Für einen dermaßen hohen Anteil römischer Schwerter an der Ausrüstung der barbarischen Krieger sprechen auch noch andere Ergebnisse der metallographischen Analysen. Wir beobachten nämlich weitgehende Unterschiede in der Qualität des benutzten Rohmaterials zwischen den unbestritten lokal erzeugten einschneidigen Schwertern und den zeitgleichen zweischneidigen Exemplaren (*Biborski/Kaczanowski 2003*). Der hohe Anteil an römischen Schwertimporten wird auch durch die Analysenergebnisse der Schwerter aus dem an den Anfang der Stufe C1b datierten Platz A von Illerup bestätigt, wo sämtliche dort belegten Exemplare den neuesten Forschungen zufolge in römischen Werkstätten erzeugt worden waren (*Biborski/Ilkjær 2006*, 291 ff.). Es sei ferner angedeutet, dass für den Ausgang der älteren und Anfang der jüngeren Kaiserzeit bei der Ausrüstung der barbarischen Krieger mit Waffenteilen keine deutliche Wende in der Zufluss- und Umwandlungsintensität zu verzeichnen ist. Aus diesem Grund fällt es schwer eindeutig Waffen aufzuzeigen, die unmittelbar mit den Markomannenkriegen zusammenhängen könnten, indem man etwa eine mit diesen Ereignissen zusammenhängende Zuflussschwelle von denjenigen Exemplaren trennt, deren Gebrauch auf die aus den anderen zur selben Zeit von den Römern geführten kriegerischen Auseinandersetzungen resultierenden Kontakte zurückführbar wäre. Der grundlegende Wandel, der zu Beginn der jüngeren Kaiserzeit, d. h. ungefähr in der Zeit der Markomannenkriege eintritt, ist das beobachtete Ausklingen der einschneidigen Schwerter im gesamten Gebiet des Barbaricums. Die Ursachen dafür liegen wohl in der mittlerweile gewandelten Kampfweise, jedoch vor allem im erhöhten Angebot an römischen Schwertern und nicht zuletzt in der Verdrängung lokaler Formen von einschneidigen Exemplaren durch qualitativ weit bessere und in ihrer Form für die damalige Kampfweise besser geeignete zweischneidige Schwerter. Die Ursache für diese Erscheinung ist jedoch nicht eindeutig mit den Markomannenkriegen in Verbindung zu setzen, auch wenn für die damalige Zeit im mitteleuropäischen Barbaricum eine erhöhte Anzahl römischer Schwerter festzustellen ist. Diese Erscheinung ist wohl u. a. damit zu erklären, dass das römische Verwaltungssystem in der Zeit nach den Markomannenkriegen nicht mehr in der Lage war, dem Durchsickern ins Barbaricum der auf dem Handelsweg oder zum Teil auch, was nicht ausgeschlossen sein dürfte, durch Beutezüge zur See zugeströmten römischen Bewaffnung und Ausrüstung, insbesondere der Schwerter effektiv entgegenzuwirken.

LITERATUR

- Biborski 1978* M. Biborski: Miecze z okresu wpływów rzymskich na obszarze kultury przeworskiej. *Mat. Arch.* 18, 1978, 53–165.
- Biborski 1986* M. Biborski: Zdobiona broń z cmentarzyska ciałopalnego z okresu wpływów rzymskich z Gaci k. Przeworska. *Mat. Arch.* 23, 1986, 113–134.
- Biborski 1994a* M. Biborski: Typologie und Chronologie der Ringknaufschwerter. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): *Markomannenkriege – Ursachen und Wirkungen*. Brno 1994, 85–97.
- Biborski 1994b* M. Biborski: Die Schwerter des 1. und 2. Jahrhunderts n.Chr. aus dem Römischen Imperium und dem Barbaricum. *Specimina Nova IX. Pars Prima*. Pecs 1994, 91–130.
- Biborski 1996* M. Biborski: Römische Schwerter im Gebiet des europäischen Barbaricum. In: C. van Driel-Murray (Ed.): *Military Equipment in Context. Proceedings of the Ninth International Roman Military Equipment Conference*. *Journal Roman Mil. Equipment Stud.* 5. Oxford 1996, 169–197.
- Biborski 2004* M. Biborski: Schwert. Römische Kaiserzeit. In: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 27. Berlin – New York 2004, 549–562.
- Biborski 2007* M. Biborski: Metallographische Untersuchungen der zwei- und einschneidigen Schwerter vom Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Oblin. In: K. Czarnecka, Oblin. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Südmasowien. Warszawa 2007, 131–146.
- Biborski et al. 1982* M. Biborski/P. Kaczanowski/Z. Kędzierski/J. Stepiński: Metallographische Untersuchungen als Kriterium einer Identifikation römischer Schwerter. In: J. K. Kozłowski/S. K. Kozłowski (Eds.): *Ancient iron manufacture centres in northern central Europe*. *Arch. Interregional. III*. Warszawa – Kraków 1982, 65–98.

- Biborski et al.* 2003 M. Biborski/P. Kaczanowski/Z. Kędzierski/J. Stępiński: Manufacturing Technology of Double-end Single Swords from the 1st B. C end 2nd century A. D. In: Archaeometalurgy in Europe. International Conference 1. Milano 2003, 97–108.
- Biborski/Grygiel* 2014 M. Biborski/M. Grygiel: The Roman sword from the Przeworsk culture cemetery at Jadowniki Mokre, Małopolskie province. In: R. Madyda-Legutko/J. Rodzińska-Nowak (Ed.): Honoratissimum assensus genus est armis laudare. Studia dedykowane Profesorowi Piotrowi Kaczanowskiemu z okazji siedemdziesiątej rocznicy urodzin. Kraków 2014, 33–46.
- Biborski/Ilkjær* 2006 M. Biborski/J. Ilkjær: Illerup Ådal 11. Die Schwerter. Textband. Århus 2006.
- Biborski/Kaczanowski* 1989 M. Biborski/P. Kaczanowski: Zur Identifizierung römischer Schwertimporte im Lichte metallographischer Untersuchungen. In: Archaeometallurgy of Iron. Prague 1989, 379–385.
- Biborski/Kaczanowski* 2003 M. Biborski/P. Kaczanowski: Uwagi o technologii mieczy jako kryterium identyfikacji importów broni rzymskiej. In: A. Bursche/R. Ciołek (Hrsg.): Antyk i Barbarzyńcy. Księga dedykowana profesorowi Jerzemu Kolendo w siedemdziesiątą rocznicę urodzin. Warszawa 2003, 109–120.
- Biborski/Kolendo* 2010 M. Biborski/J. Kolendo: Die Buchstabenstempelabdrücke auf römischen Schwertern. Archeologia (Warszawa) 59, 2010, 17–52.
- Carnap-Bornheim/Ilkjaer* 2000 C. v. Carnap-Bornheim/J. Ilkjaer: Römische Militaria aus der jüngeren römischen Kaiserzeit in Norwegen – „Export“ römischer negotiatores oder „Import“ germanischer principes? In: Münsterische Beiträge zur antiken Handelsgeschichte 19/2. Marburg 2000, 40–61.
- Dąbrowski/Kolendo* 1967 K. Dąbrowski/J. Kolendo: Z badań nad mieczami rzymskimi w Europie środkowej i północnej. Arch. Polski 12, 1967, 383–426.
- Dąbrowski/Kolendo* 1972 K. Dąbrowski/J. Kolendo: Les épées romaines découvertes en Europe centrale et septentrionale. Arch. Polona 13, 1972, 59–109.
- Godłowski* 1992 K. Godłowski: Zmiany w uzbrojeniu ludności kultury przeworskiej w okresie wpływów rzymskich. In: Arma et Ollae. Studia dedykowane Profesorowi Andrzejowi Nadolskiemu w 70 rocznicę urodzin im 45 rocznicę pracy naukowej. Łódź 1992, 71–88.
- Godłowski* 1985 K. Godłowski: Der römische Handel in die Germania libera aufgrund der archäologischen Quellen. In: Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa I. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, Phil.-Hist. Klasse 143. Göttingen 1985, 337–366.
- Horbacz/Oleǳki* 1985 T. Horbacz/M. Oleǳki: Studien über inkrustierte römische Schwerter - mit besonderer Berücksichtigung eines Neufundes aus dem Bereich der Przeworsk-Kultur in Piaski, Woiwodschaft Piotrków Trybunalski. Hamburger Beitr. Arch. 12, 1985, 147–192.
- Horbacz/Oleǳki* 1992 T. Horbacz/M. Oleǳki: Inkrustowane miecze rzymskie z Barbaricum i obszarów przyłimesowych Imperium Romanum. Wybrane zagadnienia. Acta Universitatis Lodziensis. Folia Arch. 17, 1992, 91–126.
- Ilkjær* 1990 J. Ilkjær: Illerup Ådal 1–2. Die Lanzen und Speere. Text- und Tafelband. Århus 1990.
- Kaczanowski* 1992a P. Kaczanowski: Bemerkungen zur Chronologie des Zustroms römischer Waffenimporte in das europäische Barbaricum. In: Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter. Kraków 1992, 171–186.
- Kaczanowski* 1992b P. Kaczanowski: Importy broni rzymskiej na obszarze europejskiego Barbaricum. Kraków 1992.
- Kaczanowski* 1994a P. Kaczanowski: Aus den Forschungen an der territorialen Differenzierung des Zustroms römischer Waffenimporte im Barbaricum. In: C. v. Carnap-Bornheim (Hrsg.): Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten, Marburger Kolloquium. Lublin – Marburg 1994, 207–222.
- Kaczanowski* 1994b P. Kaczanowski: Das Problem der Widerspiegelung der Markomannenkriege in den Waffenfunden des Barbaricum. In: H. Friesinger/J. Tejral/A. Stuppner (Hrsg.): Markomannenkriege – Ursachen und Wirkungen. Brno 1994, 139–148.
- Kaczanowski* 1995 P. Kaczanowski: Klasyfikacja grotów broni drzewcowej kultury przeworskiej z okresu rzymskiego. Kraków 1995.
- Kontny* 2001 B. Kontny: Wojna oczami archeologa. Uwagi na temat sposobów walki ludności kultury przeworskiej w okresie wpływów rzymskich w świetle źródeł archeologicznych. Światowit 44, 2001, 91–119.

- Kontny 2002* B. Kontny: Broń jako wyraz zmian w obrządku pogrzebowym. Analiza zestawów uzbrojenia w kulturze przeworskiej od młodszego okresu wpływów rzymskich do początków okresu wędrówek ludów. *Światowit* 45, 2002, 101–144.
- Lund-Hansen 1987* U. Lund-Hansen: Römischer Import im Norden. Warenaustausch zwischen dem Römischen Reich und dem freien Germanien während der Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung Nordeuropas. København 1987.
- Mac Mullen 1960* R. Mac Mullen: Inscriptions on Armor and the Supply of Arms in the Roman Empire. *Am. Journal Arch.* 64, 1960, 23–40.
- Miks 2007* C. Miks: Studien zur römischen Schwertbewaffnung in der Kaiserzeit. *Kölner Stud. Arch. Römisch. Provinzen* 8. Text, Katalog und Tafeln. Leidorf 2007.
- Miks 2009* C. Miks: Ein römisches Schwert mit Ringknaufergriff aus dem Rhein bei Mainz. *Mainzer Arch. Zeitschr.* 8, 2009, 129–165.
- Raddatz 1961* K. Raddatz: Ringknaufergriff aus germanischen Kriegergräbern. *Offa* 17/18, 1959–1961, 26–55.
- Raddatz 1985* K. Raddatz: Die Bewaffnung der Germanen vom letzten Jahrhundert v. Chr. bis zur Völkerwanderungszeit. In: H. Temporini/W. Hasse (Hrsg.): *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Gesch. u. Kultur Roms Spiegel Neuer. Forsch.* II, Principat 12. Berlin – New York 1985, 281–361.
- Rald 1996* U. Rald: The Roman swords from Danish bog finds. In: C. van Driel-Murray (Ed.): *Military Equipment in Context. Proceedings of the Ninth International Roman Military Equipment Conference. Journal Roman Mil. Equipment Stud.* 5. Oxford 1996, 227–241.
- Rygge 1970* E. W. Rygge: *Victoria Romana i Norge. Årbok* 1967–1968, 1970, 201–237.
- Schultze 1994* E. Schultze: Die halbkugeligen germanischen Schildbuckel der jüngeren römischen Kaiserzeit. In: C. v. Carnap-Borheim (Hrsg.): *Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten, Marburger Kolloquium. Lublin – Marburg* 1994, 357–367.
- Zieling 1989* N. Zieling: *Studien zu germanischen Schilden der Spätlaténe- und der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. BAR Internat. Ser.* 505. Oxford 1989.

Otázka vplyvu markomanských vojen na výzbroj a výstroj obyvateľov barbarika

Marcin Biborski – † Piotr Kaczanowski

Súhrn

Pri posudzovaní otázky významu vplyvu markomanských vojen na kultúrnohistorické zmeny v barbariku sa vychádzalo z predpokladu, že by mali byť zreteľné okrem iného aj v nálezoch výzbroje a výstroja. Ozbrojené konfrontácie s rímskymi jednotkami mohli totiž iniciovať proces prispôsobovania výzbroje používanej barbarickými bojovníkmi modelu vedenia boja rímskymi vojakmi. Takéto zmeny by sa dali očakávať omnoho skôr, snáď bezprostredne po období ozbrojených konfliktov v dobe panovania cisárov Augusta a Domitiana. Možnosti sledovania zmien vo výzbroji a čiastočne aj vo vedení boja v severnej a strednej Európe v dobe rímskej poskytujú predovšetkým nálezy z hrobov a močiarnych obetísk. Týka sa to hlavne obdobia včasnej doby rímskej a začiatku mladšej doby rímskej. Od tej doby bol dovtedajší pomerne jednotný rytmus zmien výzbroje v celom barbariku vystavený lokálnym zmenám. To vystupuje do popredia najmä pri porovnávaní výzbroje v stredoeurópskom a severoeurópskom barbariku z fázy C1b a následných stupňov, ako aj včasnej fázy doby sťahovania národov. Analýzou súpravy barbarickej výzbroje a výstroja možno dospieť k záveru, že obdobie markomanských vojen a niekoľkých nasledujúcich desaťročí nevedli k žiadnym výrazným zmenám v barbariku pri najpoužívanejších zbraniach, to znamená kopijí a oštepov. Potvrdzujú to početné hrobové inventáre z fázy B2 a C1a. Naproti tomu počas stupňa C1b došlo k zmenám, ktoré sa prejavili doznívaním používania hrotov oštepov v oblasti przeworskej kultúry. V tomto období nemožno doložiť žiadne výrazné zmeny ani v druhej najpočetnejšej kategórii zbraní a bojovníckeho výstroja, ktorou sú kovové časti štítov. Jedinou kategóriou zbraní, pri ktorej možno pozorovať zmeny v tvare, ako aj vo funkcii počas staršej doby rímskej a začiatkom mladšej doby rímskej, sú dvojsečné meče.

K takým patria exempláre so značkou výrobcu, nápismi vlastníkov, inkrustáciou a tzv. Ringnaufschwerter – meče s kruhovým ukončením rukoväti. Vysoký podiel dovážaných rímskych mečov takisto potvrdzuje analýza nálezov mečov z Illerupu, z depotu A, kde podľa dokladov najnovších výskumov, všetky tam uložené exempláre pochádzali z rímskych dielní. Neexistuje žiadny náhly zlom v intenzite prílevu a zmien vo výbave zbraňami barbarských bojovníkov na konci staršej a na začiatku mladšej doby rímskej. V období vyznievania staršej a začiatkom mladšej doby rímskej tak nemožno pozorovať žiadnu zreteľnú zmenu v intenzite prílevu a v spôsobe vystrojenia barbarských bojovníkov zbraňami či súčasťami výzbroje. Z tohto dôvodu je ťažké jednoznačne poukázať na takú kategóriu zbraní, ktorú by bolo možné označiť, že priamo súvisela s markomanskými vojnami, resp. pri exemplároch tejto kategórie nálezov vyčleniť vlnu prílevu, ktorá by priamo súvisela s týmito historickými udalosťami a ešte zložitejšie označiť takú kategóriu zbraní, ktorá by sa začala používať ako výsledok v tom čase vedených bojov s Rímskou ríšou vedených bojov. Zásadnou zmenou, ku ktorej došlo začiatkom mladšej doby rímskej, teda približne v dobe markomanských vojen, je preukázateľné vyznievanie používania jednosečných mečov v celej oblasti európskeho barbarika.

Obr. 1. Rozlíšenie typov hrotov kopijí z oblasti rozšírenia przeworskej kultúry (stupne B2b–C1a).

Obr. 2. Rozlíšenie typov hrotov kopijí z oblasti rozšírenia przeworskej kultúry (stupne B2b–C1a).

Obr. 3. Rozlíšenie typov hrotov oštepov z oblasti rozšírenia przeworskej kultúry (stupne B2b–C1a).

Obr. 4. Rozlíšenie typov štítových puklíc z oblastí stredoeurópskeho a severoeurópskeho barbarika (stupne B2b–C1a).

Obr. 5. Rozlíšenie typov kovaní držadiel štítov z oblastí stredoeurópskeho a severoeurópskeho barbarika (stupne B2b–C1a).

Obr. 6. Rozlíšenie tvarov mečov z oblastí stredoeurópskeho barbarika (stupne B2b–C1a).

Obr. 7. Rozlíšenie tvarov mečov z oblastí stredoeurópskeho barbarika (stupne B2b–C1a).

Preklad Zbigniew Robak

Dr. hab. Marcin Biborski
Instytut Archeologii Uniwersytet Jagielloński
ul. Gołębia 11
PL – 31 007 Kraków
biborski@interia.pl